

an, wünschte aber beim Ministerium der geistlichen u. s. w. Anlegenheiten Trennung des Cultus von Unterricht und ließ sich über den Einfluß des Militär-Erats auf die beschlossene Steuerreform aus. Der Abg. Richter erklärte sich im Ganzen für die Vorlage. Der Abg. Kasper sprach sich zwar im Princip für die Vorlage aus, war jedoch der Ansicht, daß die Koterie abge schafft werden müsse und daß der Staat auf die Bekämpfung der Gaussen und Zeitungen verzichten solle. Zwar sei er wie die Borrede mit der Reform der Einkommen- und Klassensteuer einverstanden; in einzelnen Punkten der Scala aber wünsche er eine Aenderung.

Berlin, 2. December. Die gestern mitgetheilte Herrenhausliste ist noch durch den Oerpräsidenten der Rheinprovinz, v. Barleben, zu vervollständigen.
— Die „E. S.“ berichtet: Abgeordnete erzählten gegen Abend, der Kriegsminister Graf Roon habe wegen seiner zerrütteten Gesundheit seine Entlassung eingereicht.
In **München** ist dieser Tage ein Anruf zur Unterstützung der Nothleidenden am Ostseestrande veröffentlicht worden.
Zur Entgegennahme von Beiträgen haben sich gleichzeitig über hundert der angesehensten Bürger Münchens, die namhaftesten Zeitungs-Expeditionen, die namhaftesten Firmen der Stadt u. dgl. bereit erklärt.
Der König hat nach einer Meldung des Wölffchen-Bureaus aus München vom gestrigen Tage dem Comité für die Nothleidenden an der Ostseefläche 1000 % aus seiner Kabinetskasse zufließen lassen.

Vom Badischen Rhein, 30. Nov. Der Bau der rechtsrheinischen Fehrs wird, wie man hört, recht bald seinen Anfang nehmen; es soll nämlich mit Beginn des nächsten Jahres, sobald die Witterung es erlaubt, mit den Erarbeiten begonnen werden. Das südliche Fort (Macten), südlich der Kinzig, etwa eine halbe Stunde vom Rhein gelegen, beherbergt die Rheintrains Altkriegs-Lager, das östliche (Neumühl) die Straße Regt.-Willst.-Appenwieser-Oberich-Freudenstadt, also die Communication nach Winterberg durch das Renschtal. Ferner sind durch die Fehrs Marlen und Neumühl die Hauptverbindungen in das Kinzigtal in unserer Gegend, da östlicher die Straße Goldscheuer-Offenburg, letzteres den Knotenpunkt für die Rhein- und Kinzigtalstraße (Willstett-Sand-Offenburg-Hausach-Ulm) deckt. So sind zwei der wichtigsten Schwarzwaldpässe gegeben; denn die freie Communication über den Rhein wird es der im verschanzten Lager stehenden Armee leicht machen, jeden Plänenmarsch des Feindes zu verhindern, wenigstens wird es dem Feinde nur durch große Opfer möglich werden, besagte Pässe und die Bergstraße Stadt-Offenburg und Freiburg zu besetzen. Das nördliche Fort liegt unmittelbar bei dem Dorfe Auenheim, beherbergt die Rheinstraße Regt.-Macten und schließt, dem Fort Reichstett (links) entsprechend, den Befestigungsgürtel um Straßburg.

Defertreich.

Peft, 2. Dec. Gestern Mittags 12 Uhr wurde Deal vom Kaiser empfangen. Die Audienz dauerte eine volle Stunde. Deal schilderte dem Kaiser die Lage, alle Vorkommnisse seit einem Jahre, die Stimmung der Deal-Partei und gab schließlich seine eigene Meinung über die Cabinetskrise. Als die Besprechung beendet war, dankte der Kaiser dem alten Herrn für seine gerade, scharfe und liebere Darstellung. Deal ging nach 1/2 Uhr sehr befriedigt vom Monarchen fort. Ungefähr 3/2 Uhr erhielt Konhays die Anzeige, daß die Demission seines Cabinets angenommen sei. Später wurde Szlaby in die Burg berufen und mit

ber Bildung des Cabinets vom Kaiser beauftragt. Szlaby erbat sich für seine Liste einen Tag Zeit. Gestern den ganzen Tag dauerten die Besprechungen mit den alten Ministern. Neu ist der Vorgang, daß diesmal bezüglich jedes Einzelnen auch die Führer der Fraktionen, namentlich Tisza und Schlegel, um ihre Meinung gefragt wurden. Zur Annahme eines Parteiführers unter Szlaby erklärten sich Trefort, Pauler, Wenzheim, Biacichelli, auch Töth bereit. Mit letzterem erklärte sich jedoch die Linke nicht zufrieden. Diesbezüglich ist noch nichts entschieden. Auch Kerapoly bleibt. Sokoman Tisza, der sich mit Kerapoly sehr zufrieden erklärte, wünschte bloß ein selbstständigeres Vorgehen in der Bankfrage. Ludwig Tisza dürfte aus Rücksicht für seinen Bruder ebenfalls bleiben.

Peft, 2. Dec. In Hofkreisen sehr vertraute Personen erzählen, Konhays sei vollständig in Ungnade gefallen. Als Grund wird folgender Vorfall angegeben, der auf den Kaiser einen großen Eindruck gemacht haben soll: Konhays hatte in seinem Bericht über die Differenzen mit dem Erzherzoge Joseph erwähnt, daß die fragliche Amtsblatt-Notiz ohne sein Wissen gegeben worden sei. Der von Konhays als schuldig Bezeichnete war bereits zur Demission aufgefordert worden. Dinterdem wurde dem Kaiser das Manuscript der Amtsblatt-Notiz vorgelegt. Sie enthält Correcturen von Konhays' Hand.

Frankreich.

Paris, 30. Nov. Die französische Presse beschäftigt sich, seitdem eine keine Allianz zwischen den Bonapartisten und den Legitimisten geschlossen worden, mit dem Umschreiben des Generals Ducrot, worin dieser der Gemahlinnen befehlt, ihm die Namen, Titel und Qualitäten der Personen anzugeben, die durch ihre Tadelungen und ihren Einfluß gefährlich erscheinen. Man fragt sich, ob dieser General, der nicht gefügt hat und nicht gebunden ist, seine Unterjochung im Namen der Republik oder im Namen des Kriegs-Ministers befehlt. Diese Frage wird ihre Antwort erhalten. Unzweifelhaft ist es nicht ohne Interesse, daran zu erinnern, daß das Unions in seiner Nummer vom 26. Nov. der Armee dem Rath entziffelt, nur dem Kriegs-Minister zu gehorchen, der von der National-Versammlung direct ernannt worden, und nur von dieser abhängen müsse, nicht aber dem Präsidenten der Republik oder der Exekutivgewalt.

— „Krisis auf Krisis!“ sagt der Soir; „die Regierung hatte einen Fehler gemacht; die gestrige Abstimmung giebt ihr die Lehre, daß sie keine Waise mehr hat, einen zweiten zu machen. Nach der Scheidung der National-Versammlung in fast zwei gleiche Hälften, nach der Erklärung des Hrn. Thiers, nach der Zustimmung zur Vollst. der Volkshaus durch 38 Stimmen Majorität gebot die Logik eine Verärgerung der Regierungssache. Ein Personewechsel war unerlässlich, um dem Publicum die Veränderung des Auftretens sichtbar zu machen, das die natürliche Folge der Volkshaus wie der Freitagshausstimmung war. Das offizielle Journal hätte am Samstag zugleich den Rücktritt des Cabinets und die Bildung des neuen Ministeriums bringen sollen. Was gestern nicht geschah, wird heute geschehen müssen; wenn eine Krisis da ist, wünschen wir sie vollständig und entscheidend. Mit Illusionen sich zu speisen, ist nicht mehr an der Zeit. Die Herren von der Partei der Herzoge haben der Regierung einen Judiciumkrieg erklärt, in dem ihnen jede Gelegenheit willkommen sein soll, die Regierung zu hegen, ihr den Weg zu verlegen und ihre Thätigkeit zu hemmen. Es gilt, mit Energie diese ermüdete Taktik zu schänden zu machen.“ Aber Thiers' schließliche so rasch nicht vorgehen zu wollen; sie jetzt wenigstens will er nur LeFranc erlegen und den Rest behalten.

Hoch heult der Sturm, das Element, das nasse, Durchdringt er Furien gleich, daß himmelan es zischt; Er treibt vor sich die wuchtige Wassermaße Zum Strand, wo Wehlauf sich mit ihm vermischet. Der Boote hat mit Gott die Vooftennacht erreicht. Die dort als kleiner Punkt sich in dem Meere zeigt. Die Kameraden lugen nach dem Schoonerhülle. Von dem von Zeit zu Zeit ein Nothsignal erschallt. Selbst waren könnt' sie nicht vor dem verborg'nen Riffe, Das, gierig schreit's, nach seiner Wende krallt. Herr hilf! Nimm gnädig sie in deine Hände! Hier ist's mit Menschentraft, mit Menschennuth zu Ende.

Was lange sie gefährdet, muß leider ach geschehen, Ein Sturzwall treibt das Brad, hoch himmelhoch hinauf Und mit bellkommener Beul, so müssen sie's ansehen. Stößt jetzt der Schooner auf den Felsen auf. Ein Krach, ein Stoß; Wehruf aus vieler Munde, Dem stolzen Schiff selb'g seine letzte Stunde. Und mit Entsetzen seh'n sie mit dem Wogen ringen Hier einen Mann und dort ein armes Weib, Das mit dem Anstrich will den Sturm durchbringen, Denn einen Säugling hält sie an der Mutterleib.

„Herr! Herr! ich will ja gerne willig sterben!“ Daß nur mein Leid nicht, mein Kind verderben. Der Boote sieh's, und eine heße Zähre Rollt aus dem Auge in das strupp'ge Haar; Ihm ist's, als wenn sein Weib, sein hilflos Kind es wäre, Das ihn um Rettung sieht aus der Gefahr. — Auf Dicens, Peters auf, die Kinder in die Hände, Daß jeder mir nach seinen Kräften leiste! Stumm folgen dem Befehl die rauhen nord'schen Söhne, Die taufendfältig schon den Tod in's Antlitz sahn. Die schwere Rette rollt mit schillendem Gedröhre — Noch einmal schauern die Männer himmelan. „Giebt du den Tod, nimm aus auf arme Sünder, Nur schick' unsre Frau'n und unsre armen Kinder, Was ist der Menschen Kraft, wenn die empörten Wogen Das Schifflein scheubern, einem Spielball gleich,

Macht er es auch mit den Präfecten so und läßt er gleichfalls die Bischöfe nach der Parole von Rom fortarbeiten, so wird er sich nicht belagern dürfen, wenn er vor Jahres-schluß schmachtmäßig geht wird. Die kleinen Kräfte und Trübenkörper thun es allein nicht mehr.

— Die Ausflüchten der Bonapartisten sind seit Freitag, d. 5. seit ihrem Umsturz mit den Royalisten, viel größer geworden. Das Treiben der Rechten ist unter den jetzigen Umständen ein höchst gefährliches: es ist nicht unmöglich, daß es ihnen gelingt, Thiers zu stürzen; in diesem Falle aber werden sie nur für die Bonapartisten oder die Radikalen gearbeitet haben und in dem einen Falle ins Ausland, in dem anderen nach Cayenne wandern. Thiers selbst kann trotz der ersten Lage aus dem von ihm bis jetzt verfolgten System nicht heraus und zu keinem energischen Entschlusse kommen. Er war heute in Paris, um sein Haus am Place St. Georges zu besuchen. Die Polizei hat großartige Vorkehrungsmassregeln ergreifen; es scheint, daß sie einen Handstreich beabsichtigt.

— Die von einigen Journalen ausgestreuten Gerüchte wegen etwaiger Folgen, welche die Ministerkrise haben wird, sind unbegründet. Thiers ist fest entschlossen, die Gewalt in Händen zu behalten und sich derselben gegen die nun von Rouyer und Raoul Duval geführten Royalisten zu bedienen.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 3. December.

— Die gestern Abend zum Besten der Verunglückten am Ostseestrande stattgehabte Aufführung in Bellevue Seitens des Gesangsvereins „Ernst und Scherz“ hatte sich eines außerordentlichen Zuspruchs zu erfreuen, so daß der Ertrag derselben ein verhältnißmäßig bedeutender ist. Die Beiträge fanden reichen Verlauf, namentlich das (in unserer heutigen Nummer abgedruckte) Gedicht „Herr, Herr, wir verderben“ mit Gesang und lebenden Bildern von Wilh. Rauch. — Auch das Concert der W. Halle'schen Capelle in der Kaiser-Wilhelms-Halle zu demselben Zwecke war stark besucht.

— Repertoir des Leipziger Stadt-Theaters (neues): „Die Räuber“.

Bezugspreis der in Halle am 3. December 1872 gesuchten Durchschnitts-Marktpreise.

Waren	pro Ctr.	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Weizen	3	6	12	24	48	96	192
Roggen	3	6	12	24	48	96	192
Gerste	3	6	12	24	48	96	192
Hafers	2	4	8	16	32	64	128
Getr.	1	2	4	8	16	32	64
Stroh	1	2	4	8	16	32	64
Rettich	1	2	4	8	16	32	64
Carton	1	2	4	8	16	32	64
pr. Schd.	1	2	4	8	16	32	64

Auch ein Bischof!

(Fortsetzung.)

Eine Anzahl Geistlicher der Diocese trägt beim Fürstbischöf um Abschaffung der lateinischen Sprache bei der Messe und des Cölibats an. Das preussische Cultusministerium eifert dagegen.

Der Fürstbischöf v. Schimonsky legt den Petenten Strafen auf. Der-Präsident Merkel verweigert sie. Da kommt König Friedrich Wilhelm III. nach Breslau und ruft den Grafen Sedwitz als Vertrauensperson in dieser Angelegenheit zu sich. Dieser vermittelt eine würdige Beilegung des Streites und Strafschlichter der Geistlichen. Er selber wünscht die Aufhebung des Cölibats, weil durch das Gelübde der Ehelosigkeit die christliche Idee von der Ehe gestört wird. Es kommt ihm das erste Mißtrauen gegen

Daß es jetzt steigt in thurmesohenen Wogen Und stürzt zurück dann in das nasse Riech. Die Männer sehn: ein Wunder kann nur retten, Soll sie der Tod ins nasse Grab nicht bannen.

Der starke Jaboos, der selbst in Sturmeswellern Jed' armes Menschenleben hat in seiner Hand, Der läßt zwei Wogen über'nander klettern Und führt das arme Weib bis an des Bootes Rand. Ein Griff! der hohe fällt die Mutter in dem Arm, Getreuet wohl! doch wie? das Gott erbarnt!

2. Bild: Meerestranbschaft. Errettung des Weibes. Führt noch das Weib? Ist Leben noch am Rinde? Sie haben keine Zeit erst lange nachzusehn. Jetzt, im Moment, da steuern sie im Winde, Um andern Augenblicks im Gegenwind zu drehn. Mit Seemannstüchtigkeit müssen sie ausbringen, Dem Boote Gleichgewicht im Chaos beizubringen.

Sag Dicens! seh ich nicht? Wir sind nicht weit vom Strande, Und doch gewahr ich nicht des hohen Deihes Ramm, Lug dort! Ist das das Doh in dem Meere bis zum Rande? Mein Gott! durchdrach das Wasser denn den Damm? Wo ist denn Jobens Haus und seine neue Schume O Herr des Himmele! Wo ist denn das Meere?

Was dieses Männer dort im See in Todesnöthen fürchten, Ist leider ach! geschehn. Das Wasser kam und quoll. Die Sturzwell'n schäumten, gischten, boheten, wiegen Die Weische in den Deich, der Calstrom schoß wie toll Ins Land hinein, durch Auen, über Fluren, Und Noth und Tod sie folgen seinen Spuren.

Die armen Fischer dort, die hart am Strande wohnen, Ihr Reichthum ist die Hütte und das kleine Boot. Will die denn nicht der tödtliche Dämon fischen? Das Boot es ist zerstückelt! Der Fischer der ist tot. Dort treibt sein Strohdach noch, dort schwimmt noch seine Ziege Und dort sein letztes Kind, noch lächelnd in der Wiege.

Jetzt steigt der Wasserwall, gepöflet vom Nordoststürme, Ins nasse Dorf; erreicht dort schon das Dach, Hord! wie die Glode wimmert auf dem Kirchthurme.

Herr, Herr, wir verderben. Haft Du gehört die Mähr vom fernem Ostseestrande, Wo die empörte See, durch Sturm gepöflet, verschlang, Was seit Jahrhunderten im nord'schen Vaterlande Der Mensch durch West und Ost dem Dasein hier entrang? Hörst Du den Nothschrei noch Dir in den Ohren gellen? Siehst du die Thränen Du aus vielen Augen quellen? — Noch gestern konnt' Du sehn im Herbstsonnenscheine Der stolzen Städte Pracht, des raschen Handels Gang. Das läuft und rennt, das rührt und regt die Weine, Das schafft und rafft den ganzen Tag entlang; Dort siehst Du weiden bis zur Düne sand'ger Erde Des Dörfters Reichthum, seine fette Herde.

Noch plätscht jetzt am Nordosthorizonte Ein ries'ger Berg von schweren Wolken auf; Die Landtschaft, die noch im Novemberhimmeln sich sonnte, Durchweht ein ries'ger Wind in sturmeschnellem Lauf; Und hoch und höher ziehn des Meeres Wellen, Daß sie schaumspüßend an dem Strand zerföhlen.

Das schlanke Schiff, das stolz die schmunde Segel bläht, Reht reichbeladen heim von Indiens fernem Strand. Sein Capitain schon stundenlang erspähte Das deutsche Heimathland, ihm ach! so wohlbekannt. Es muß vor'n Sturm die straffen Segel streichen, Kann nicht den lang ersehnten Port erreichen.

Noch still, da regt sich in der steinen Hütte, Die dicht am Strand gebaut, vom Geyser ihr umrant; Ein Mann in Looftentragt leht seine schmerzen Schritte Zum Boote, das bewegt auf hohen Wellen schwant; Heut gült den schweren Wodensindes zu üben, Denn hört er recht, so fallt ein Nothschuß drüben. Noch einmal kehrt er um, nur um sein Weib zu küßen, Noch einmal nur zu sehn die große Kinderhsaar. Kehrt er zurück? Nur Gott allein kann's wissen. Sei still mein Weib; Gott schüß euch immerbar! Ich will den Weg der schweren Pflicht betreten, Ihr aber mögt für euren Vater beten.

1. Bild: Wodensindes mit Wodensfamilie.



Rom: er gewinnt aus Aeten und Thatsachen die Ueberzeugung, wie sehr bald nach der Rückkehr der Curie nach Rom das kirchliche Wesen die Oberhand gewann und die Lust zu herrlichen Bauten brachte, die Allgewalt in der Person des jedesmaligen Papstes zu vereinigen. Auch drängte sich bald die Einigkeit auf, ein mächtiges Werkzeug zu Erreichung dieses Zweckes der Jesuiten-Orden werden kann. Es war mir klar, daß bei der großen Macht des römischen Stuhls mit Hilfe der Curie, der Jesuiten und der Diplomatie die von Gott in seiner Kirche gestiftete apostolische Ordnung nochmals gestiftet werden könnte, aber auf Kosten des Ansehens der Kirche, des christlichen Staates und der christlichen Familie.

Durch zwei Decennien hindurch beschäftigt Graf Serbelloni sich eifrig mit Kirchengeschichte. Immer herrlicher erscheint ihm die überragende Höhe der apostolischen Zeit — immer mehr erblickt ihm der Heiligenschein der Päpste. — Da stirbt 1835 der Fürstbischof von Simonetta. Das Capitel erwählt den Grafen Sebnung als ältesten Prälaten zum Vorkandidaten, dann einstimmig zum Fürstbischof. Nur auf Wunsch seines Königs nimmt er die Wahl an. Aber eine römische Partei hat sich gegen ihn gebildet und berichtet über jede seiner Maßregeln auf das Gefährlichste nach Rom.

Selbst geheime Schriftstücke wurden auf das ärgste mißbraucht, und ich mußte dabei Erfahrungen machen, die ich bis dahin unter ephrischen Vätern für unmöglich hielt. Anonyme Drohbriefe und Pamphlete erschienen. Anzüglichkeiten erreichten der neue Fürstbischof von Breslau eine Anzahl zur Hebung der Bevölkerung der Geistlichkeit. Der König bewilligt hierzu 40,000 Thaler.

„Inmterart erhielt ich ein Schreiben unter dem Censur einer mir bekannten Gräfin, unter demselben eines von einer mir nicht nahe stehenden Herzogin und unter diesen beiden Censuren ein Schreiben, mit Gregor XVI. unterzeichnet.“ Dasselbe ist vom 18. Januar 1839 datirt, ziemlich lang und in schwülstigen Latein geschrieben. Sein Inhalt ist kurz: „Gehobener Bruder! Heil und apostolischen Segen! Du hast die dir anvertraute Herde nicht nur nicht gehörig angeleitet, Religion und Tugend rein zu bewahren, sondern ihr sogar Veranlassung zu nicht geringem Anstoß gegeben. Das haben wir durch die allgemeinen Klagen der Besseren und das anhaltende öffentliche Gerücht über dich vernommen. Seit zwei Jahren hast du keinen Hirtentrieb auf die Geistlichkeit und das Volk erlassen. In der höchst wichtigen, die gemischten Ehen betreffenden Angelegenheit verfahren du gefehrvollig. Du bist ein Begünstiger der Hermetiker, obgleich Hermes' Weiser vom Heiligen Stuhle verworfen sind. Du bist faulemig und schläfrig in demjenigen, was den Schutz der Rechte der Kirche und die Behauptung ihrer Lehren betrifft, und siehst in dem Ruhe, du seist dem heiligen Nieme untreu geworden. Wir warnen und ermahnen dich daher u. s. w.“

Anfangs ignoriert der Fürstbischof dies Schreiben als unredt, da er dasselbe nicht auf dem üblichen Uebermittlungsweg durch das Ministerium erhalten hat. Erst als er die Gemüthsart der Gräfin erlangt hat, antwortet er am 18. Juni 1839 in würdiger Weise und weist alle Anklagen schlagend zurück. Zugleich spricht er seinen Entschluß aus, die Bischofswürde niederzulegen. Dies, Antwortschreiben an den römischen Stuhl sendete ich der Vorchrift gemäß an das geistliche Ministerium mit der ausführlichen Darstellung meiner Beweggründe.

Ich erhielt hierauf die Nachricht, daß Se. Majestät wünschten, daß ich in meinem Schreiben die meine Resignation betreffende Stelle weglassen möge, da der König die Ueberzeugung hege, daß die von mir für die alte Praxis angeführten Gründe nicht unbeachtet bleiben würden.“

So hält der Fürstbischof seine Resignation zunächst noch zurück, hat aber gerade in dieser Zeit Gelegenheit, aus Documenten und Original-Correspondenzen zu erfahren, „wie eine sehr feindselige Politik (Metternich's) sich in die religiösen Kämpfe gemischt, wie sie unter dem Scheine freundschaftlichen Rathes die ungeliebte Aufregung und Verwirrung veranlaßt habe und Alles that, um die Unzufriedenheit und Opposition der katholischen Bevölkerung zu erwecken und zu nähren.“

Wurde doch zu diesem Zwecke in den Metternich nahe stehenden Bureau eines hochgestellten weltlichen und eines geistlichen Diplomaten eine Sammlung von Anekdoten aus dem Leben Friedrich Wilhelm's III. fabricirt, die fast nur Unwahrheiten oder ganz Entstelltes enthielt.

Nach fast einem Jahre erhält der Fürstbischof ein zweites päpstliches Schreiben — voller Vorwürfe und Anklagen.

Zunächst wegen seiner Praxis bei den gemischten Ehen, da „wir nämlich in der am 10. December 1837 gehaltenen und später in Rechtskraft getretenen Allocution öffentlich und feierlich jede Praxis in Betreff der gemischten Ehen, welche im preussischen Staate, gegen den wahren Sinn der von unsern Vorgängern erlassenen Declarationen, unerlaubterweise eingeführt worden, verurtheilt haben. . . . Es ist daher wichtig und sehr verdienstlich, daß dieses Alles beseitigt, du dich hinter deinen den Staatsgesetzen geleisteten Eid flüchtest, als ob diese, unanfechtbar und bestimmend, auch auf jene Weise bezogen werden könnten, welche den Lehren und Vorschriften der heiligen Kirche widersprechen, oder als ob du in seiner Weise kraft eines anderweitigen, mächtiger begünstigten ephrischen Bundes der Kirche selbst und diesem Heiligen Stuhle verpflichtet wärest.“

Wieder wird er als Begünstiger der Hermetischen Lehre angeklagt und der „Verleumdung der Parreien und anderer kirchlichen Beneficien an solche Geistliche, welche beim Volke aus verschiedenen Gründen übel angesehen sind, insbesondere weil sie sich den Mißbräuchen der weltlichen Macht (Staat) günstig erwiesen.“

Hierher gehört die Einziehung der (katholischen) Kirchen . . . wodurch die Religion um so größeren Schaden leidet, als durch Entziehung der zu diesen Kirchen gehörenden Einkünfte die parreischen Kirchen ihr hieraus stehendes Einkommen verlieren.“ (1) Sein Umgang mit Altkatholiken wird heftig getadelt.

Schließlich giebt Gregorius XVI. dem Fürstbischof von Breslau den väterlichen Rath, freiwillig sein Amt niederzulegen, weil er ihn sonst absetzen müßte.

„Unter solchen Umständen (da den Zeitblättern und Pamphleten mehr Glauben geschenkt wurde, als den Aussagen eines Bischofs, selbst ohne Unterdrückung der Wahrheit) schien mir jede Weiterlegung der Unwahrscheinlichkeit in Beziehung auf meine Person nutzlos und unangemessen.“ In dem Entwurfe seiner Rückantwort beruft der Graf sich lediglich auf sein früheres Schreiben und legt sein Amt pure und ohne Rückhalt nieder.

Schluß folgt.)

Litterarisches.

Berlin aus Schleswigs Sagenbuch. Gedichte von Adelbert Dreeben. Halle, Buchhandlung des Waldenhausens 1873. 8° Preis 20 Sgr. sein geb. 1 1/2

Während der Forscher im Interesse der Wissenschaft die alten Sagenbücher nach „Ururtheil Hausrath“ durchwühlt, der in Moor und Heide viele Jahrhunderte ruht, schöpft der Dichter aus dem lebendigen Strom der Sage „die Kunde von Vater Glaub' und Denkmalsart.“ Wir sollten

aus keine Sage verloren gehen lassen, „von unsern Vätern mit Ehren und demuth.“ die Sage bleibt sich treu, wie auch die Geschlechter wechseln.

Mit Freuden begrüßen wir das Erscheinen des oben angezeigten Werkes, welches uns in poetischer Form Beilen, ächte wirkliche Beilen aus dem reichen Sagenreichtum unfres Schleswig bietet, lange vor der Zeit beginnend, da Heinrich I. die Mark Schleswig anlegte, herabreichend bis in das zwölfte und dreizehnte Jahrhundert. Wir hören vom König Ethilb, den Vielbetrauten, und seinem räthselhaften Erscheinen und Verschwinden; vom schrecklichen Ende König Sivord's, von dem wilden Friesenfürsten Rabbot, vom Bischof's Rembert, der gefangene Christen loskaufte, weil er „nach Seelen mehr Verlangen trug als nach dem Goldgeräth für den Altar,“ vom Riesenstein bei Düppel, von dem Bruderkrieg zwischen Erich und Abel, der schwarzen Margareth, Hedemars Verwüthung durch Erich von Pommern, der blutigen Schlacht bei Zimmernow, für die Dänen ein Sotomobad, „von dem Döschal auf Silt, dem Braunklee umweit Schleswig, von der schönen Gunstid und dem Genserschiff, von Wärdwulf, Alp, Kampyr und noch von andern seltsamen Sagen, die noch heute im Munde des Volkes leben.

Necht dichterischer Geist hat es verstanden, das poetische Element in diesem Sagenreichtum zu finden und ihm die entsprechende Form zu geben. Die Sprache malt in gleicher Schönheit die Wuth der entfesselten Elemente, das Brausen des Meeres „mit Schaumgekrönten Wogen,“ den Wuthstampf der Berker, der Wallyrien erntes Walten, wie die wunderbare Schönheit einer nordischen Waldschneemacht, des Erbfeindes Freude, der treuen Schwester Liebe. Fremde der nordischen Sage, Freunde erster Hoefe werden in der vorliegenden Sammlung manche Perle von Glanz und Schönheit finden, die sie erfreut. Die typographische Ausstattung ist elegant und geschmackvoll, so daß das Werk jedem Weihnachtsgeschenke zur Zierde gereichen wird.

Berliner Börse. 2. December 1872.

Table with columns for Bond types (Fonds- u. Staatspapiere), prices, and exchange rates (Dollars, etc.). Includes entries for Bundesschatz, Reichsbank, and various foreign currencies.

Das ab, — denn Menschenhülle die ist hier zu schwach. Das Vieh brüllt angsterfüllt in den sonst heimlichen Stätten. Der Mensch sucht schmerzbetäubt das Leben nur zu retten.

Dort schwimmt ein Diemen Korn, wohl an die hundert Fuhren. Und dort ein Haufen Heu, Nahrung für manches Pferd; Und dort der schwarze Aes, es sind die letzten Spuren Von hundert Morgen Feld, dem Landmann soviel werth, Ein Chaos nur, weh'n das Auge späht, Von Menschen, Thier, und allerlei Geräthe.

Horch dort den Wehruf, hoch das Schreckensjammern! Wohl zwanzig Menschen da an jenem großen Baum, Wie ängstlich sie sich an die Aeste klammern; Doch weh! er stürzt! schon tauchen sie in Schaum. Sie unterwühlten ihn, die tief-schwarzen grauen Wogen, Und alle sind ins nasse Grab gezogen.

Sieh dort die stolze Stadt, mit ihren Festungsthürmen Zur Mauer für den Feind, der ihr sich tödtlich naht. Vor dem, da werden sie dich sicher schirmen, Doch hier ist Menschenkummt ohn' Hülf und ohne Rath Die Wasser zwangen durch die engen Buchten, Gegeißelt dadurch noch zu größeren Buchten.

Die Werften, die sich längs der schmunden Stadt hinziehen. So schön dem Auge, das Gewerfleiß ehrt, Wo du erblickst wohl monden-, jahrelanges Mähen. Sie sind in einem kurzen Augenblick zerstört, Und weiter stürzt das Raff, das grünlich gelbe Sieh in die Straßen, Keller und Gewölbe.

Der reiche Kaufherr, der noch ehegeiern wägte Sein Soll und Haben nach Millionen-Werth; Der Handwerksmann, der nie sorgloser Ruhe pflegte, Dem Gram uns Döseln oft am Herz gekehrt. Sie beide sind, als wär'n sie gleichgeboren, Dem Alles, Alles haben sie verloren.

Auf das starke Dack dem höchsten Punkt am Strande Sind viele Menschen angestrichelt glücklich. Zwar schäumt das Wasser hier auch bis zum Rande Doch hoffentlich steigt es wohl höher nicht.

Des Loosens Weis und ihre Rinderschaar Entzannen, süchtend her, der drohenden Gefahr. Es mochte sie im Haus nicht länger leiden, Sie eht ein Unglück für den theuren Mann, Mit ihrer Liebe Augen will sie ihn begleiten, Will sehen, was das Weis durch Veten heilsam.

So steht sie denn, das Herz mödt ihr zerpringen, Den heiligeliebten Mann dort mit dem Tode ringen. Kommt Kinder! hinet und fallet eure Hände! So! teet eifrig zu dem lieben Gott, Daß der Allmächtige seine Engel sende, Die unsern Vater retten von dem sichern Tod. Du, starker Gott, du kammst den Winden wehren Und Unmündigen und Kinder wölft du ja erlösen!

Sieh da! das kleine Boot wird kauschsch erst gehoben, Und als die Woge dann in sich zusammenfällt, Wird's einem Schlitzen gleich in höh'weg fortgehoben Das es am feinsten Dack bald auf ein Paar zerfällt. Das hingeworfne Tau der Loosen last ersaft, Gerettet ist das Boot und seine theure Last.

Auf, auf! Germania, du Volk der großen Siege, Sted ein dein siegreich Schwert, laß dein Waffen ruhn; Jetzt gilt's den Feind der Noth, des Glends zu betriegen, Jetzt gilt's nur mitkämpfeln, wohnhauhin. Wie hast du groß dich in der großen Zeit gezeigt, Wie wurde dir da nicht das Geben leicht!

Komm, tritt herzu du, aller Frauen Krone, Der selbst das Auzand diese Ehre sollt, Du deutsches Weis! komm, sieh, daß in dir wohne Ein deutsches Frauenherz so lieb und wunderbar. Kommt Frau und Jungfrau, kommet her und gehet, Daß Noth und Thränen euer Herz erwecket!

Kommt her ihr Männer, du Genserserkammen, Mit starker Faust zum Schutze stets bereit, Wenn je die Feinde an die Grenze kamen, Zeig jeht den Edelmuß, nicht nur die Zapfereit;

Komm Mann und Jüngling, komm mit frohen Herzen, Zu lindern so viel Noth und so viel Schmerzern. Ja! selig sind, spricht Christus unser Meister, Die Warmbergigen! Erlangen sollen sie Warmbergigkeit!

Ja! selig nicht allein im Reich der Geister, Rein, hier schon. Siehst denn eine schöne Frau? Siehst's denn ein größres seliges Entzünden, Als Thränen trocken, Glend zu beglücken.

Kennst du den Schatz, den Zerber hält verborgen, Der erst sich deutsch mit nemt nach allem Schlag? Der seinen Glanz verliert, wenn Brüder darben sorgen, Der strahlt bei Bruderglück, der gerne froh sein mag? Es ist dir, deutscher Mann, in deiner Brust von Erz Ein Edelstein: Das heuce deutsche Herz!

4. Bild: Unglückliche, im Hintergrund Germania und 2 Engel mit Füllhörnern. Halle a. S. B. Kaufsch.

Vermischtes.

Deßau, 30. November. In voriger Woche ist hier, noch während das hiesige Schwurgericht tagte, ein schweres Verbrechen begangen worden. Am 27. wurde nämlich die hiesige Wäscherin Luise Hartung in ihrer verheiratheten Wohnung erdolcht und mit Kopfverletzungen aufgefunden. Nach Bekanntmachung des hiesigen Kreisgerichts sind auf ein Namen der Verstorbenen tragendes Sparfaßchen der hiesigen Gewerbebank am 22. d. Mts. 275 Thlr. und am 25. d. der Rest mit 35 Thlr. 20 Sgr. erhoben worden. Der Mord wird also wahrscheinlich schon am 22. d. verübt sein.

Ein österreichisches Blatt bringt an seiner Spitze folgende Witte: „Der Befertigte erucht bringens alle Zusendungen für sein Blatt so einzuhalten, daß selbe immer am Morgen des vorhergehenden Tages in seine Hände gelangen können.“ Weimar, 30. Nov. Auch in Thüringen haben die Nachrichten von den harten Verlusten, welche die Disfekte betroffen, ein lautes Echo gefunden und die mitberühmte Bevölkerung ist rechtlich bemüht, ihr Eckerlein zur Vinerung jenes Glends zu spenden.

Die Schirmfabrik von Friedrich Ernst Spiess, Leipzigerstraße 2 hält ihr Lager von Regen- und Sonnenschirmen von den einfachsten bis zum elegantesten hiermit bestens empfohlen.



Kleiderstoffe

nicht zurückgesetzt, sondern streng modern, offerirt zu auffallend billigen aber festen Preisen

Heinrich Winter, Kleinschmieden- und Steinstraßenecke.

Ausverkauf!

Sämmtliche feinere Kindergarderobe für Knaben u. Mädchen verkaufe, um gänzlich damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen.
Theodor Voigt, gr. Ulrichsstr. 37.

Als Weihnachts-Geschenke halte bestens empfohlen:
feine Cigarren in 1/10, 1/20, 1/40 Kistchen in sauberer Verpackung, feinste Vanille-, Gewürz- u. Kaiser-Chocolade, reine Cacao-Masse in Tafeln, prima Soufflé-Zee, Becco-Blüthen, prima Thee, Gрецет-Vanille, Sophienstraße 7, **O. Friedel.**

Halle a. S., den 5. December 1872.

P. P.

Mit heutigem Tage übergeben wir unsere Weinstuben dem Herrn **A. Heise** und bitten das uns geschenkte Vertrauen auf denselben zu übertragen.
Duchrow & Grabenhorst.

Bezugnehmend auf obige Annonce mache ich einem hiesigen wie auswärtigem Publicum hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich die von den Herren **Duchrow & Grabenhorst** übernommenen Weinstuben mit Restaurant verbunden habe, und empfehle ich ausser guten und billigen Weinen f. Biere, sowie warme und kalte Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Hochachtungsvoll
A. Heise.

Schönebeck, den 1. December 1872.

P. P.

Hiermit gestatten uns die ergebene Anzeige zu machen, dass wir hier in **Schönebeck a. Elbe**, Felgelieberstrasse 14 eine

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

errichteten.
Unser Unternehmen halten wir bestens empfohlen und bitten bei vorkommenden Arbeiten für unser Fach uns mit werthen Aufträgen zu beehren.
Für prompte und gute Ausführung werden wir stets Sorge tragen.
Hochachtungsvoll ergebenst

Cornelius, Hasenkrug & Co.

Ersterer wird zeichnen: **Cornelius, Hasenkrug & Co.**
Cornelius.
Letzterer wird zeichnen: **Cornelius, Hasenkrug & Co.**
H. Hasenkrug.

Brennmaterialien als: Steinkohlen, böhm. Braunkohlen, Dampf-presssteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen u. Brennholz empfiehlt zur geneigten Abnahme unter billigster Berechnung

Gustav Mann junior,

Hauptgeschäft am M.-L. Bahnhofs, Delitzsch-Str. 7. Zweiggeschäft grosse Ulrichsstraße 11.
Ich mache noch darauf aufmerksam, dass zu meinem Grundstück gr. Ulrichsstraße 11 auch ein Eingang vom kleinen Schlamme aus führt.

Steinfahlen, versch. Sorten Preßsteine, Briquettes, Sandformen-Steine, Anorzpel und Förderrohre liefert ich in Louvys und Hüyren unter billigster Berechnung frei Haus.
Fr. Metzgerberg, Steg 5.
Bestellungen werden auch Markt Nr. 3 im Schirmladen entgegengenommen.

Friedrichshaller Pastillen

aus den Salzen des rühmlichst bekannten natürlichen Friedrichshaller Bitterwasser bereitet, wirken angenehm auflösend, namentlich gegen Magensäure, Verdauungsbeschwerden etc. empfehlenswerth, in Flacons à 30 Kr. — 8 1/2 Sgr.

Emser Pastillen

aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Cartarhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstossen. Nur in plombirten Schachteln à 8 1/2 Sgr. in Halle in Dr. Jäger's Hirsch-Apothek und bei Apotheker Dr. Francke und in R. Pabst's Engel-Apothek, sowie in fast sämmtlichen Apotheken Deutschlands

Ein Paar gebrauchte englische Kammetzgeschirre zum Verkauf. **Kanterhahn, Sattlermeister, Rannischestr. 9.**

E. Benemann, Piano- und Harmonium-Magazin verkauft
Leipzigerstrasse 11.

Commandite

vorgezeichneter Weißstickereien eigener Fabrik
von **Oscar Hornemann**, Alter Markt 34.
Als Neuheiten traf ein:
Kammertaschen, Negligétaschen, Kammtaschen, Handschuhtaschen, Wäschebeutel, Matrosenkragen, Fertige Garnituren in Guipure- und Weissstickerei.
Bestellungen zum Aufzeichnen werden jeber Zeit angenommen und auf's Sauberste ausgeführt.

Ein Kinder-Vertikasten zu verk. Trödel 17.
Ein fettes Schwein zu verkaufen in Wörmlitz 10.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Klempner-Geschäfts verkaufe Lampen aller Art, ff. latirte Kofferebretter, Vogelbauer, Torfaffen, Aehelmer, latirte und rothe Zinkeimer, sowie viele andere Klemp- und Messingwaaren zu sehr billigen aber festen Preisen.
Th. Düwert, Leipzigerstr. 89.



Extra frischen Schellfisch u. Zander empfiehlt **Friedrich Kraemer.**

Höchst elegante gestickte Gaze-Kleider mit gestickter Tunica garantirt waschbar, desgl. ohne Tunica.

weisse gestickte Kleider-Tulle in reicher Auswähl, glatten Kleider-Tüll bester Qualität.

Tarlatan in den schönsten Lichfarben, weissen waschbaren Tarlatan (Gaze), glatt und gemustert empfiehlt

H. C. Weddy-Pönicke.

Gasflauche, in bester Qualität, empfiehlt **Ferdinand Dehne.**

Eine große Auswahl feiner Puppen mit Haar-Frisur empfiehlt zu sehr billigen Preisen
J. Gausen, Glauch, Kirche 3, 1 Tr.

Sehr sehr fette Kieler Sprotten à 2/8 Sgr., große fette Kieler Heringe erhält

Schrotenscheibe Fleischergasse 3.
Ein Hausgrundstück, ganz vorzüglich passend seiner Lage wegen für einen Fleischer oder größeren Pensionat, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten werden erbeten unter Schiffe T. S. 100 in der Annoncen-Expedition von Rud. Wosse in Halle a. S.

Ein Dutzend Wilderbücher für 8 Sgr. bei **J. W. Reichardt, Buchhandl. Halle a. S.**

Für Schuhmacher! Leder-schwärze wieder angekommen. Sämmtliche Schuhartikel bester Qualität empfiehlt **G. C. Schäfer, Werkzeugfabrikant.**

Woll-Unterjacken, gr. u. kl. Kindermäntel, woll. Tücher empf. **Hoffmann, gr. Ulrichsstr. 7.**

Solz-Auktion. Montag, den 9. December, Vorm. 10 Uhr, sollen in den Pfarrhöfchen zu Seeben, eine Partie starke Eichen, Kiefern u. Ebern, passend für Mühlenbauer, Stellmacher und Holzarbeiter, meistbietend, auf dem Stamme verkauft werden. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.
Seeben bei Trotha.

Der Pfarr- und Gemeindevorstand. Einen schlachtb. Ziegenbock verk. Landwehrstr. 7.
Karnarienähne verk. alte Bromenade 9.
Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf **G. Schimpf, Bäckermeister, gr. Ulrichsstr. 50.**
Zwei Drecher, welche Düngergruben mit räumen, werden gesucht gr. Ulrichsstr. 36.

Solz-Auktion. Montag, den 9. December, Vorm. 10 Uhr, sollen in den Pfarrhöfchen zu Seeben, eine Partie starke Eichen, Kiefern u. Ebern, passend für Mühlenbauer, Stellmacher und Holzarbeiter, meistbietend, auf dem Stamme verkauft werden. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.
Seeben bei Trotha.

Der Pfarr- und Gemeindevorstand. Einen schlachtb. Ziegenbock verk. Landwehrstr. 7.
Karnarienähne verk. alte Bromenade 9.
Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf **G. Schimpf, Bäckermeister, gr. Ulrichsstr. 50.**
Zwei Drecher, welche Düngergruben mit räumen, werden gesucht gr. Ulrichsstr. 36.

Solz-Auktion. Montag, den 9. December, Vorm. 10 Uhr, sollen in den Pfarrhöfchen zu Seeben, eine Partie starke Eichen, Kiefern u. Ebern, passend für Mühlenbauer, Stellmacher und Holzarbeiter, meistbietend, auf dem Stamme verkauft werden. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.
Seeben bei Trotha.

Der Pfarr- und Gemeindevorstand. Einen schlachtb. Ziegenbock verk. Landwehrstr. 7.
Karnarienähne verk. alte Bromenade 9.
Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf **G. Schimpf, Bäckermeister, gr. Ulrichsstr. 50.**
Zwei Drecher, welche Düngergruben mit räumen, werden gesucht gr. Ulrichsstr. 36.

Solz-Auktion. Montag, den 9. December, Vorm. 10 Uhr, sollen in den Pfarrhöfchen zu Seeben, eine Partie starke Eichen, Kiefern u. Ebern, passend für Mühlenbauer, Stellmacher und Holzarbeiter, meistbietend, auf dem Stamme verkauft werden. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.
Seeben bei Trotha.

Der Pfarr- und Gemeindevorstand. Einen schlachtb. Ziegenbock verk. Landwehrstr. 7.
Karnarienähne verk. alte Bromenade 9.
Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf **G. Schimpf, Bäckermeister, gr. Ulrichsstr. 50.**
Zwei Drecher, welche Düngergruben mit räumen, werden gesucht gr. Ulrichsstr. 36.

Solz-Auktion. Montag, den 9. December, Vorm. 10 Uhr, sollen in den Pfarrhöfchen zu Seeben, eine Partie starke Eichen, Kiefern u. Ebern, passend für Mühlenbauer, Stellmacher und Holzarbeiter, meistbietend, auf dem Stamme verkauft werden. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.
Seeben bei Trotha.

Der Pfarr- und Gemeindevorstand. Einen schlachtb. Ziegenbock verk. Landwehrstr. 7.
Karnarienähne verk. alte Bromenade 9.
Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf **G. Schimpf, Bäckermeister, gr. Ulrichsstr. 50.**
Zwei Drecher, welche Düngergruben mit räumen, werden gesucht gr. Ulrichsstr. 36.

Handschuhmaschine verk. an d. Halle 9. Vom 5. d. M. bis 1. April k. J. sind sämmtliche Apotheken von Halle um 9 Uhr Abends geschlossen.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zum Willkürstande einberufen bin und mein Geschäft während dieser Zeit durch meinen Vater fortgeführt wird.
Nichard Weighun, Fleischermeister.

Ein braun und weißer Wachtelhund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Brüderstr. 9.

Ein Paar Wäsche gef. Abz. Wäslg. 8, III. Enten aufgefunden. Abzsh. Schwemme 1. Eine gelbe Dogge zugehauen. Abzshoben Unterberg 12.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige. Heute früh 1 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden meine liebe Frau **Wilhelmine Troll geb. Herrmann.** Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Halle, den 4. December 1872.
W. Troll, Schuhmachermstr. nebst Sohn.

Handwerkermeister-Verein Freitag den 6. Decbr. Abends 8 Uhr in **Bauer's Local.**

1. Fernere Mittheilungen aus den stenographischen Berichten des Dredeener Handwerkertages.
2. Jahresbericht.
3. Verlesung der statutenmäßig ausgearbeiteten Vorstands-Mittheilung.
4. Besondere Mittheilungen.

P. B. Mittwoch den 4. December zehntes Kränzchen im Abonnement.

Stadt-Theater. Donnerstag den 5. December 15. Vorstellung im 2. Abonnement. **Der Sonnenhof.** Volksschauspiel in 5 Acten von Wolfenthal.

Neues Theater. Donnerstag den 5. December: **Die Zauberorgel.** Oper in 1 Act von Offenbach.
Vorher:
Nur ein Silbergrößen. Lustspiel in 1 Act.
und
2. Act aus der Oper **Der Freischütz.**

Restaurant der Saal-Schloß-Actien-Bierbrauerei in Giebichenstein. Freitag **Schlachtfest**, früh 9 1/2 Uhr Wellfleisch, Abends div. Würstl u. Suppe, wozu ergebenst einladet

R. Dannenberg.